

Predigt für die Trinitatiszeit (12.)

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede von Gott, dem Vater, und von dem Herrn Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Das Wort Gottes zu dieser Predigt steht geschrieben im ersten Brief des Paulus an die Korinther im 3. Kapitel:

- 9 Wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau.**
- 10 Ich nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.**
- 11 Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.**
- 12 Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh,**
- 13 so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird's klarmachen; denn mit Feuer wird er sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen.**
- 14 Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen.**
- 15 Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch.**

Lasst uns beten: Herr, unser Gott, wir loben dich für dein heiliges Wort. Verleihe uns deinen Heiligen Geist, dass wir es in einem guten Herzen bewahren und Frucht bringen in Geduld. Durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Heutzutage leiden fast alle Kirchengemeinden an Mitarbeiterschwind. Die Anzahl der Mitarbeiter geht zurück, wie auch die Bereitschaft der Menschen, für die Kirche ihre wertvolle Zeit und Kraft zu investieren. Was hilft dagegen? Gewiss, dass sich unsere Gemeindeglieder mit ihrer Gemeinde identifizieren. Dass sie von Herzen

sagen können: Das ist meine Gemeinde, schlecht oder recht. Denn es ist klar: Wer das sagen kann, für den ist seine Gemeinde und ihre Arbeit ein Herzensanliegen. Das Wohl der Gemeinde ist ein Stück weit sein eigenes, und wenn ihr an etwas fehlt, dann leidet er ein wenig mit. Wie wären unsere Gottesdienste und Gemeindegemeinschaften besucht, wie wäre es um unsere Finanzen bestellt, wie sähen unser Grundstück und unsere Räume aus, wie wäre es mit der innigen, tiefen Gemeinschaft, die wir uns wünschen, wenn wir alle, jeder für sich, von Herzen sagen würden: Das ist meine Kirchengemeinde?

Wir lassen diesen Gedanken stehen und hören auf Paulus in dieser Bibelstelle, der unseren Blick in eine etwas andere Richtung lenkt. **Wir sind Gottes Mitarbeiter**, schreibt er, **Ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau**. Ist sie also meine Gemeinde oder ist sie Gottes Gemeinde? Die richtige Antwort ist: „Beides“. Die beiden schließen sich keineswegs aus, sondern ergänzen sich und korrigieren sich gegenseitig. Wenn Paulus schreibt, dass die Gemeinde Gottes Gemeinde ist, dann meint er das so: Gott ist es, der sein Reich baut. Durch die Predigt und die Sakramente weckt er den Glauben und das Gottvertrauen in uns, er bewirkt auch die Liebestaten, die wir vollbringen, sowie die christliche Gemeinschaft, die uns verbindet. Egal wo das stattfindet – ob hier im Gottesdienst oder im Gemeindegemeinschaftsbesuch oder beim Hausbesuch – Gott ist der Urheber davon, Christus kommt darin zu uns, Gottes Geist weht dann unter uns. Aus dem Grund ist es wichtig, dass wir nie aufhören, ihm für den Glauben, für das Gottvertrauen, für die Nächstenliebe, für unsere Gemeinde und für die Gemeinschaft, die wir darin haben dürfen, zu danken. Es ist ebenso wichtig, dass wir nie aufhören, ihn um all diese Dinge immer wieder zu bitten. Sie sind keineswegs selbstverständlich.

Aber: Gerade, weil diese Gemeinde Gottes Gemeinde ist, kann ein jeder von uns auch sagen: Sie ist meine Gemeinde. Denn: Vieles von dem, was Gott in ihr bewirken will, tut er durch mein Handeln, mein Zupacken, mein Hingehen und gut Zureden. Gott könnte auch ohne mich handeln – und das muss er oft genug tun – aber er will unbedingt auch durch mich und meine Tätigkeit am Werke sein. Er nimmt mich in seinen Dienst, die Menschen um mich herum liebevoll zu erreichen und den Glauben in ihnen zu wecken. Deswegen bin ich stets gerufen, in seinem Sinne hinzugehen, zu reden und zu helfen. Wir können unser Handeln im Sinne Gottes so verstehen, wie Paulus davon in diesem Text spricht. Dort ist davon die Rede, dass

man auf dem Fundament, das ja Christus selbst ist, weise bauen soll, am besten mit Gold, Silber oder Edelsteinen – d.h. mit Werken, die beständig und kostbar sind. Es geht darum, dass wir nicht einfach so bauen, sondern dass wir christusgemäß bauen, bewusst auf ihm als Fundament. Und das tun wir, wenn wir in seinem Sinne tätig sind, und das sagen und tun, was er gebietet und gerne hätte. Im Gegensatz zu den tausend nutzlosen und billigen Dingen, die wir tagtäglich tun: So zu handeln ist Gold wert. Es vergeht nicht mit dem Moment, sondern bleibt, und das sogar über den Tod hinaus.

Dieser Gedanke fordert uns heraus, ernsthaft über unser Tun und unser Reden nachzudenken, gründlich zu überlegen, worauf wir eigentlich aus sind, ob unser Handeln ein bewusstes Ziel hat, und wenn ja, welches? Noch einmal: Weil Gott ewig ist und weil seine Liebe bleibt, sind unsere Worte und Werke, die von ihm herkommen oder auf ihn hinweisen, beständig und wertvoll. Es lohnt sich also, darüber nachzudenken, was wir zu Beginn eines neuen Tages erreichen und welchen Akzent wir setzen wollen. So handeln wir bewusst – und bewusst christlich – und bauen mit Gold, Silber und Edelsteinen.

Es ist natürlich klar, dass wir von Zeit zu Zeit auch Fehler machen, d.h. in Vergessenheit geraten lassen, dass es Gottes Gemeinde – auch meine Gemeinde – ist, und deshalb gar nichts tun, oder aber ein destruktives oder liebloses Handeln an den Tag legen. Paulus erinnert uns daran, dass auch in dem Fall Gott vergibt und rettet. Wir sind immer gerufen, gut und weise zu bauen, im Bewusstsein zu halten, dass diese Gemeinde Gottes auch unsere Gemeinde ist, und Christus und unseren Nächsten in der Liebe zugewandt zu bleiben. Aber wir sind nicht verloren, wir werden nicht aufgegeben, wenn das nicht klappt. Wir dürfen auch dann zu unserem annehmenden Herrn zurückkehren. Er ist und bleibt unser Fundament. Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der alles, was wir verstehen können, weit übersteigt, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschläge

Die Kirche steht gegründet ELKG Beiheft 790 / EG 264

O Herr, baue du mein Haus CoSi II 232

Der Grund, da ich mich gründe ELKG 250, 3–5 / EG 351,3-5

Verfasser: Sup. Scott Morrison
Wagenburgstr. 70/1
70184 Stuttgart
Tel: 07 11 / 46 15 23
E-Mail: stuttgart@selk.de

Fürbittengebet

(Lektor/in:) Lasst uns nun miteinander und füreinander beten und die einzelnen Anliegen aufnehmen mit dem Ruf: Herr, erbarme dich.

Wir danken Gott und preisen ihn, dass er sein Reich baut und dass wir ihm gehören. Wir bitten ihn darum, dass er uns erkennen lässt, wie wir uns als Mitarbeiter in seinen großen Bauplan einfügen. Auch bitten wir um Fantasie und Kraft für uns in unserem Dienst als Christen in dieser Welt. Lasst uns den Herrn anrufen:

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Wir beten dafür, dass Gott allen auf dieser Welt, denen Macht anvertraut wurde, ein weises Herz gibt, damit sie Gedanken des Rechts, des Friedens und der Versöhnung hegen. Wir denken besonders an alle Regierungen, die Krieg führen oder Gewalt unterstützen wollen. Lasst uns den Herrn anrufen:

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Wir beten für Auskommen und wirksame Hilfe überall auf der Welt, wo es heute brennt. Wir beten für die Menschen, die dabei Schaden erlitten haben: dass sie im Angesicht ihres Verlusts nicht verzweifeln, sondern Mut schöpfen, um die nächsten Schritte zu tun. Wir beten auch für alle, die vor Ort sind, um zu helfen: dass ihre Maßnahmen gelingen und dass sie Kraft und Ausdauer für ihre Arbeit bekommen. Lasst uns den Herrn anrufen:

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

Wir beten für gutes Wetter für die Früchte des Feldes sowie für Liebe und Verständnis in unseren Familien, Freundschaften und am Arbeitsplatz. Wir beten auch für alle seelisch angeschlagenen Menschen und für die Arbeitslosen, sowie für alle kranken und einsamen Menschen: dass Gott sie alle mit seinem Geist erfüllt, damit sie nicht vereinsamen, sondern mit seiner Nähe und seinem Beistand rechnen können. Lasst uns den Herrn anrufen:

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

(Lektor/in:) Vater, du kennst unsere Bitten, bevor wir sie aussprechen, und kannst mehr tun, als wir jemals erbitten können. Deshalb übergeben wir dir vertrauensvoll unsere Anliegen. Gib, wie es uns zum Besten dient. Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn. Amen.